

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	KABP-Studie mit HIV- und STI-Testangebot bei und mit in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten aus Subsahara-Afrika (MiSSA)
Schlüsselbegriffe	HIV/AIDS, Migration, Subsahara-Afrika, virale Hepatitiden, sexuell übertragbare Infektionen (STI), KABP-Studie, Prävention, partizipative Gesundheitsforschung
Vorhabendurchführung	Robert Koch-Institut, Abteilung für Infektionsepidemiologie, Fachgebiet 34: HIV/AIDS und andere sexuell oder durch Blut übertragbare Infektionen
Vorhabenleitung	Dr. Claudia Santos-Hövener, in Abwesenheit vertreten durch Dr. Viviane Bremer
Autor(en)	Carmen Koschollek, Dr. Claudia Santos-Hövener, Dr. Anna Kühne, Dr. Viviane Bremer
Vorhabenbeginn	01.08.2014
Vorhabenende	31.05.2017

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Ziel der MiSSA-Studie war die Ermittlung von Präventionsbedarfen und -bedürfnissen in Bezug auf HIV, virale Hepatitiden (HEP) und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) unter in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten aus Subsahara-Afrika. Gleichzeitig sollten Verhaltensweisen erfasst werden, die mit einem höheren Infektionsrisiko bezüglich HIV, HEP und STI einhergehen und die Inanspruchnahme der vorhandenen HIV-, HEP- und STI-Testangebote abgeschätzt werden. Darüber hinaus zielte diese Interventionsstudie darauf ab, Migrantinnen und Migranten aus Subsahara-Afrika für HIV, HEP, STI und andere Aspekte sexueller Gesundheit zu sensibilisieren. Anhand der Befragungsergebnisse sollten Präventionsempfehlungen für kultursensible Interventionen für die vor-Ort-Arbeit als auch überregional erarbeitet werden.

2. Durchführung, Methodik

Das Studiendesign und der Fragebogen wurden in einem partizipativen Prozess mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener afrikanischer Communities, Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich HIV-Prävention und -Testung sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und der Wissenschaft erarbeitet. Nach der Pilotierung 2013 in Hamburg, erfolgte die Datenerhebung im Rahmen der Hauptstudie von Januar 2015 bis Mai 2016 in den Städten München, Essen, Köln, Berlin, Frankfurt am Main und Hannover in Kooperation mit jeweils einer lokalen Partnerorganisation (z.B. AIDS-Hilfen, freie Träger, Community-Vereine). Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer wurden durch *Peer Researcher* rekrutiert. Die Fragebögen konnten von den Befragten selbst oder im Rahmen von Interviews (persönlich oder telefonisch) mit den *Peer Researchern* ausgefüllt

werden. Der Fragebogen umfasste neben Fragen zur Soziodemographie solche zu Wissen, Verhalten, Einstellungen und Praktiken (KABP) in Bezug auf HIV, HEP und STI und andere Aspekte sexueller Gesundheit. Gleichzeitig wurden Befragte im Fragebogen an die kostenlosen und anonymen Testangebote der lokalen Gesundheitsämter verwiesen und auf Wunsch vermittelt.

3. Gender Mainstreaming

Bei der Entwicklung des Fragebogens wurden Indikatoren integriert, die die spezifische Vulnerabilität von Frauen im Hinblick auf den Erwerb von HIV, HEP oder STI beschreiben. Hinsichtlich der Ergebnisauswertung wurde bei allen Indikatoren auf eine geschlechterspezifische Auswertung geachtet. Im Projektverlauf war es darüber hinaus stets wichtig, bei der Auswahl der Studienkoordinatorinnen und Studienkoordinatoren und *Peer Researchern* ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu wahren.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Bei der MiSSA-Studie handelt es sich um die erste deutschlandweit durchgeführte partizipative Studie, in der in mehreren Städten standardisiert quantitative Daten zu dieser Zielgruppe erhoben wurden. Das gemeinsam von den Arbeitsgruppenmitgliedern entwickelte und konsentiertere Studiendesign führte dazu, dass im Rahmen der Studie eine große Anzahl afrikanischer Migrant/innen an der Befragung zu einem eher stigmatisierten Thema erreicht werden konnte. Insgesamt haben 3.040 Personen an der Befragung teilgenommen. Mit einem Geschlechterverhältnis von 54 % Männern und 46% Frauen konnte nahezu das Geschlechterverhältnis der im Ausländerzentralregister verzeichneten MiSSA abgebildet werden. Die mediane Aufenthaltszeit in Deutschland lag bei fünf Jahren. Knapp die Hälfte der Befragten wurde in einem westafrikanischen Land geboren, jede/r Vierte in einem zentralafrikanischen Land und jede/r Fünfte in einem Land Ostafrikas. Zu berücksichtigen bleibt aber, dass die Erhebung nur in sechs Städten durchgeführt wurde und kein deutschlandweites Bild ergeben kann. In Bezug auf den Bildungsabschluss kann als Erfolg des Ansatzes gewertet werden, dass alle Bildungsgruppen gut erreicht wurden. In ähnlichen Studien mit dieser Zielgruppe haben sich eher Menschen mit einem höheren Bildungsabschluss beteiligt.

Die Mehrheit der Befragten war über die Krankenversicherungskarte ins Gesundheitssystem eingebunden, jede/r Zehnte benötigte für medizinische Konsultationen einen Behandlungsschein vom Sozialamt. 7% gaben an, nicht krankenversichert zu sein

Die Befragung hat gezeigt, dass das allgemeine Wissen zum Thema HIV gut verbreitet ist. Spezifisches Wissen war allerdings weniger gut verbreitet. Wissenslücken gab es z. B. beim Thema Koinfektionen von STI und HIV sowie HIV und Tuberkulose. Die kostenlosen und anonymen Testangebote der Gesundheitsämter kannte nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten.

Ähnlich wie beim spezifischen Wissen zum Thema HIV zeigten sich Informationsbedarfe zum Thema Hepatitis. Nach den Aussagen der *Peer Researcher* war das Interesse der Befragten an Informationen zu diesem Thema groß. Bezüglich anderer STI zeigte sich ein eher gemischtes Bild. Während Gonorrhö und Syphilis der Mehrheit der Befragten bekannt waren, kannte Herpes nur noch

etwa jede/r Zweite, Chlamydien und Feigwarzen kannte nur noch etwa jeder Vierte. Bevorzugte Informationsquellen über alle Personen gruppen hinweg stellt Fachpersonal (medizinisches Personal, Beratungsstellen) dar.

Sexuelles Risikoverhalten wurde unter den Befragten häufiger von Männern angegeben. Sie berichteten häufiger Sex mit nicht-festen Sexpartner/innen zu haben. Hinsichtlich des Kondomgebrauchs mit nicht-festen Sexpartner/innen zeigte sich kein Geschlechterunterschied.

Bezüglich der Inanspruchnahme von Testangeboten zeigte sich, dass mehr als die Hälfte jemals auf HIV getestet war; im Gegensatz dazu war nur etwa ein Fünftel jemals auf Hepatitis C und etwa ein Drittel auf andere sexuell übertragbare Infektionen getestet worden.

5. Nutzung und Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Bei Migrant/innen aus Subsahara-Afrika werden HIV-Diagnosen häufig erst in einem sehr späten Stadium gestellt. Dies führt, neben den gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen, zu unnötig höheren Folgekosten bei der Behandlung der Infektion. Die Studienergebnisse können dazu beitragen zukünftig verbesserte Ansprachekonzepte sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene zu planen und umzusetzen.

6. Verwendete Literatur

EUROPEAN CENTRE FOR DISEASE PREVENTION AND CONTROL (ECDC) (2011): *Technical Report: Improving HIV data comparability in migrant populations and ethnic minorities in EU/EEA/EFTA countries: findings from a literature review and expert panel*. ECDC: Stockholm.

ROBERT KOCH-INSTITUT (RKI) (2016): *HIV-Diagnosen und AIDS Erkrankungen in Deutschland 2015*. Epidemiologisches Bulletin; 38:407-30.

SANTOS-HÖVENER et al. (2015): *Determinants of HIV, viral hepatitis and STI prevention needs among African migrants in Germany; a cross-sectional survey on knowledge, attitudes, behaviors and practices*. BMC Public Health; 15(1): p. 1-15.

VON UNGER H, GANGAROVA T (2011): *PaKoMi Handbuch: HIV-Prävention für und mit Migrant/inn/en*. Deutsche AIDS-Hilfe e.V.: Berlin.

SARMA N et al. (2016): *MiTest-Studie Abschlussbericht. Eine qualitative Studie zur Inanspruchnahme von HIV-und STI-Testangeboten durch Migrantinnen und Migranten in Deutschland*. RKI: Berlin.

SANTOS-HÖVENER C, et al. (2014): *Konzeption einer Studie zu sexueller Gesundheit bei in Deutschland lebenden Afrikanern*. Prävention und Gesundheitsförderung; p. 1-8.

SANTOS-HÖVENER C, et al. (2017): *Knowledge, Attitude, Behavior, and Practices Regarding HIV, Viral Hepatitis, and Sexually Transmitted Infections Among Migrants From Sub-Saharan Africa Living in Germany: A Multicenter Survey Protocol*. JMIR research protocols 386 2017; 6(5):e80.